



Artikel aus der "Schwäbischen Zeitung" v. 22.07.2013

Heiligen-Offizien zeigen nach tausend Jahren ihre spirituelle Ausdruckskraft

Ensemble Ordo Virtutum führt kleine Werke aus der Feder von Hermann dem Lahmen auf

Von Wolfgang Lohmiller

ALTSHAUSEN - „Vor tausend Jahren ist hier in Altshausen ein Licht aufgestrahlt, das heute noch leuchtet.“, sagt Pfarrer Christof Mayer zum tausendsten Geburtstag Hermann des Lahmen mit Betonung. Hermann der Lahme wurde am 18. Juli 1013 geboren. Mayer hob die „tiefe spirituelle Kraft“ des Ensembles „Ordo Virtutum“ unter der Leitung von Professor Dr. Morent hervor, welches das Abschlusskonzert der Vortragsreihe über den Ortsheiligen krönte. Die Reihe wurde von der Katholischen Erwachsenenbildung Altshausen organisiert.



Das Ensemble fasziniert das Publikum mit den Offizien aus der Feder von Hermann dem Lahmen bei der Aufführung.

FOTO: WOLFGANG LOHMILLER



Das Ensemble „Ordo Virtutum“ präsentierte drei Offizien, die der Benediktinermönch Hermann der Lahme zu Ehren von Heiligen aus seiner schwäbischen Heimat geschrieben hat. In diesen geht es zum einen um Bischof Wolfgang von Regensburg. Er wurde 924 in Reutlingen geboren. Afra ist Schutzpatronin von Augsburg. In Zypern geboren starb sie im Jahr 304. Der heilige Magnus lebte im achten Jahrhundert als Einsiedler in Füssen.

Die Offizien sind in die Stundengebete der Benediktiner eingebunden und enthalten daher auch Psalmen und Mariengebete. Die Hymnen und Responsorien sind oft sehr malerisch ausgestaltete Heiligenlegenden, die auch Geschichten von Satan und Dämonen enthalten.

Die gregorianische Melodieform gestaltete Hermann an ihm wichtigen Stellen mit vielen breiten „Melismen“ aus, bei denen eine Silbe mit vielen Tönen ausgemalt ist.

Beim Vortrag dieser höchst anspruchsvollen einstimmigen Gesänge zeigte das Ensemble von Anfang an eine bewundernswerte Einheitlichkeit. Die Hymnen und Lesungen wurden sehr flüssig und einprägsam vorgetragen. Die lateinischen Worte waren sehr gut verständlich. Alle fünf Sänger traten abwechselnd auch solistisch auf und präsentierten so verschiedene Klangfarben, die immer wieder in den einheitlichen Chorgesang mündeten.

So manchem Zuhörer kamen die tausend Jahre alten Gesänge doch etwas streng vor. So war die gelegentliche Untermalung durch historische Instrumente wie die Fidel (gespielt von Susanne Ansorg) und Drehleier oder Traversflöte (Professor Morent) eine angenehme Aufhellung, etwa das tänzerische „flore mirificum“ im Wolfgang-Offizium.

Zum Abschluss sang das Ensemble eine Fassung des „Alma redemptoris mater“, das Hermann dem Lahmen zugerechnet wird. Mit der Fassung zeigten die Künstler große Interpretationskraft. Das Publikum war beeindruckt von den souverän vorgetragenen Werken des Althausener Volksheiligen. Unter den Gästen war Weihbischof Johannes Kreidler und die Mitglieder des Deutschen Ordens, die zum tausendsten Geburtstag Hermann des Lahmen ein „Conveniat“ in Altshausen abhielten.

>> Bischof Fürst würdigt Hermann den Lahmen (Seite 3) <<



Artikel aus der "Schwäbischen Zeitung" v. 22.07.2013

Bischof Fürst würdigt Hermann den Lahmen

Zum 1000. Geburtstag Hermanns des Lahmen hat Bischof Gebhard Fürst den genialen Benediktinermönch von der Bodenseeinsel Reichenau als bis heute als Vorbild wirkende Gestalt gewürdigt.

Trotz körperlicher Schwerstbehinderung, die ihm den Namen „Hermannus contractus“ eintrug, habe der am 18. Juli 1013 im oberschwäbischen Altshausen geborene Mönch und Universalgelehrte die Geschichte bis in die Gegenwart hinein geprägt, sagte der Bischof bei einem feierlichen Gedenkgottesdienst am Sonntag in Altshausen.

Die Persönlichkeit Hermanns des Lahmen diene als Warnung davor, vom äußeren Schein her auf Menschen zu schließen. „Hermannus contractus macht demütig und den Blick auf Welt und Menschen sensibel.“ Bischof Fürst erinnerte an die Leistungen des Mönchs, den seine Familie Altshausen-Veringen bereits im Alter von sieben Jahren ins Kloster Reichenau gab.

Wegen seiner Genialität als Astronom, Mathematiker, Geschichtsschreiber, Dichter, Musiker und Erfinder hätten seine Zeitgenossen ihn als „Staunen des Jahrhunderts“ bewundert.

Das 41-jährig verstorbene Genie zeige, dass Frömmigkeit, Bildung und lebendiges Glaubenszeugnis zu stimmiger Einheit finden können. Hermann weise darauf hin, dass aus scheinbar Schwachem enorme Kraft erwachsen könne. Hermannus contractus wird die Einteilung der Zeit in vor und nach Christus zugeschrieben, ebenso in Stunden und Minuten. In „Chronica“ beschreibt er die Geschichte von Christus bis zu seinem Todesjahr 1054.

(sz)